

### Sparmaßnahmen

Interview mit Generalvikar Ulrich Beckwermert

> S. 2

### Mauerbau – Mauerfall

Minister a.D. Rudolf Seiters über den Weg zur Deutschen Einheit

> S. 4

### Nick´ doch mal!

Spektakuläre Aktionen am Straßenrand im Unterbezirk OS-Nord

> S. 5

# 1700 Jahre freier Sonntag!

## Bundesweites Aktionswochenende am 3. und 4. Juni

Vor 1700 Jahren, am 3. März 321 n. Chr. verfügte Konstantin der Große per Edikt den ersten staatlichen Schutz des arbeitsfreien Sonntags. In Deutschland gibt es seit 100 Jahren nicht nur im Einzelhandel ein grundsätzliches Verbot der Sonntagsarbeit. Im Grundgesetz hat die Sonntagsruhe durch Art 140 GG in Verbindung mit Art. 139 WRV auch eine verfassungsrechtliche Anerkennung erfahren:

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“ Der Schutz des Sonntags ist damit rechtlich garantiert. die Landesgesetzgebung ist diesem Maßstab untergeordnet.

Der Sonntag ist kein Tag zum Shoppen und Schufteln. Er gehört der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. Die KAB engagiert sich schon seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen für den arbeitsfreien Sonntag. Beispielsweise in den vielen Allianzen für den freien Sonntag ist oft die KAB antreibende Kraft. So nimmt sie bei der Thematik direkten Einfluss auf die jeweilige Landespolitik, auch wenn der politische Einfluss der Wirtschaft enorm ist.

Dieses Engagement ist dringend notwendig, denn immer wieder scheint der gesellschaftliche Konsens zu bröckeln, dass ein wöchentlicher gemeinsamer freier Ruhetag, an dem möglichst viele Menschen kei-



ne Verpflichtungen haben, wichtig ist. Die KAB protestiert entschieden gegen Sonntagsöffnungen und gegen die Zunahme der Sonntagsarbeit. Höchstrichterliche Urteile bestätigen ihr Tun. Denn der gemeinsame freie Tag ist ein hohes Gut. Für uns Christen ist er ein Geschenk Gottes, das für ein Leben in Würde nötig ist – ein Tag für den Menschen.

Auch auf Diözesanebene und in KAB-Basisgruppen wird das Sonntagsjubiläum begangen. Bundesweit sind alle Mitglieder aufgerufen, an einer großen KAB-Sonntagsdecke mitzuwirken. Bis zum Sommer sollen viele Menschen dazu motiviert werden, ein Stoffstück mit ihren Gedanken zum Sonntag (siehe Fotos) zu gestalten: Was ist mir wichtig am Sonntag? Was würde fehlen ohne Sonntag? Dazu kann gemalt, geschrieben, genäht, gestickt oder gedruckt werden. Der Kreativität sind dabei nur die Grenzen von 25x25cm gesetzt. Die gestalteten Stoffstücke werden zusammengenäht und können zur Feier des Sonntags als Picknick-, Kuschel- oder Tischdecke sowie als Fahne präsentiert und genutzt werden. Das gemeinsame bundesweite Aktionswochenende am 3./4. Juli bietet sich an, sowohl erste Teile der Decke öffentlichkeits-

Kreativ: Teile für die Sonntagsdecke in Hologage

Foto: KAB Hologage

wirksam zu zeigen als auch gemeinsam mit anderen Stoffteile zu gestalten. An dieser Aktion dürfen sich nämlich nicht nur Mitglieder beteiligen, sie eignet sich auch sehr gut dafür, alle Personen anzusprechen, denen der Schutz des Sonntags ebenfalls wichtig ist. So kann die politische Arbeit der KAB ganz praktisch unterstützt werden, und im besten Fall gewinnt man auf diesem Weg auch noch ein neues Mitglied. Denn die KAB kann sich nur für den Erhalt des Sonntags stark machen, wenn sie selber durch viele Mitglieder getragen wird.

### In eigener Sache

Ja, es gibt uns noch. Aufgrund der Zuschusskürzungen (siehe S. 2) erscheinen in diesem Jahr nur zwei Ausgaben. Für das kommende Jahr suchen wir weitere Finanzierungsmöglichkeiten. Wer Ideen hat, bitte bei der Redaktion (S. 12) melden.



# „Wir stehen vor großen Veränderungen“

Generalvikar Ulrich Beckwermert im Interview zu den Zuschusskürzungen an Kirchengemeinden und Verbände.

**EINBLICKE:** Warum sind die Zuschusskürzungen für dieses Jahr nach der „Rasenmähermethode“ erfolgt?

**BECKWERMERT:** Bei der Erstellung des Haushaltes des Bistums Osnabrück im Herbst 2020 gab es einen prognostizierten Rückgang der Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 10,9 Prozent für das Jahr 2020. Leider war und ist es nicht möglich, einen derart hohen Rückgang der Kirchensteuereinnahmen allein aus dem Bistumshaushalt zu kompensieren. Die Bistumsleitung entschied, die Zuweisungen für das Jahr 2020 unverändert beizubehalten und dadurch den Kirchengemeinden, Verbänden und Vereinen stabile und verlässliche Einnahmen zu ermöglichen. Die prognostizierten fehlenden Kirchensteuereinnahmen sollten stattdessen durch eine pauschale Kürzung aller Zuwendungen um zehn Prozent im Haushaltsjahr 2021 kompensiert werden. Dieses Mittel wurde gewählt, da für eine andere, gerechte Lösung keine Zeit blieb.

**EINBLICKE:** Gehen Sie davon aus, dass im kommenden Jahr weitere Zuschusskürzungen für die Verbände vorgenommen werden?

**BECKWERMERT:** Derzeit ist eine solche Prognose kaum vorzunehmen. Wir stehen nicht nur wegen Corona vor einschneidenden Veränderungen im Bis-

tum Osnabrück. Allein die demografische Entwicklung und die Kirchenaustrittszahlen werden eine große Herausforderung für uns alle darstellen. Die letzten Monate haben uns auch gezeigt, wie schwierig unter den Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie verlässliche Schätzungen der Steuerentwicklung und damit unserer Einnahmen sind. Aufgrund der sehr schwankenden Steuerschätzungen ist es derzeit nicht möglich, hierzu verlässliche und abschließende Aussagen zu treffen. Wir müssen die weitere Entwicklung der nächsten Monate abwarten. Ich werde alles versuchen, damit sich der „Rasenmäher“ 2022 nicht wiederholt. Versprechen kann ich es allerdings jetzt noch nicht.

**EINBLICKE:** Die vielen für die Gesellschaft geleisteten Tätigkeiten von Mitgliedern der Verbände verursachen Kosten, z. B. für das hauptamtliche Personal, Fahrt- und Sachkosten usw. Wie können diese Tätigkeiten trotz der Kürzungen im jetzigen Umfang aufrechterhalten bleiben?

**BECKWERMERT:** Wir sind uns der Tragweite unserer Entscheidung sehr wohl bewusst. Nicht nur die Verbände sind von den Kürzungen betroffen und sehen



Generalvikar  
Ulrich Beckwermert

sich mit der Fragestellung der verantwortlichen Umsetzung konfrontiert. Das gesamte Bistum Osnabrück steht vor der Herausforderung, auf die Frage der knapper werdenden finanziellen Mittel klug und moderat zu reagieren. Die vergangenen Monate haben zum Beispiel gezeigt, dass sich die Fahrtkosten durch die stärkere Nutzung von Videokonferenzen reduzieren lassen. Dieses Medium ist kein

Ersatz für den persönlichen Kontakt, kann aber, sinnvoll eingesetzt, die Arbeit bereichern. Auch das Thema Fundraising – also das Einwerben von Drittmitteln – wird eine immer wichtigere Rolle spielen. Und das nicht nur im Bistum. Ich wünsche mir, dass die Pfarreien und Verbände sich noch mehr damit beschäftigen, wie sie ihre finanziellen Herausforderungen über Drittmittelakquise gestalten können. Ich weiß, dass es hier bereits gute Ideen und Initiativen gibt. Aber es gibt ebenso noch Luft nach oben. Ich bin der festen Überzeugung, dass die KAB viele engagierte und kreative Köpfe in ihren Reihen hat, die mit ihren Ideen und dem Mut zur Veränderung die KAB und das ganze Bistum Osnabrück stärken und nachhaltig prägen können.

## Durch die KAB immer gut informiert

Neustart KAB Newsletter und kleine Ratgeber

Newsletter sind keine neue Erfindung, sie stellen sicher, dass man einen kurzen Überblick über die wichtigsten Infos erhält und bei Interesse mehr über ausgesuchte Themen erfährt. Im Zuge der Neuausrichtung des Verbandes hat die KAB Osnabrück ihren Newsletter neu aufgelegt. Bei Interesse kann man sich eigenständig registrieren aber auch wieder abmelden. Somit können alle kurzfristig selbst entscheiden, ab wann und wie lange er oder sie den KAB-Newsletter abonnieren möchte. Alle Infos unter [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)

Die KAB Deutschlands hat drei „kleine“ Ratgeber zu den Themen Pflege, Arbeitsrecht und Rente herausgegeben. Diese können kostenlos auf [www.kab.de](http://www.kab.de) heruntergeladen werden. Alle drei Ratgeber geben einen kleinen Überblick über die wichtigsten Fragen in den jeweiligen Bereichen. So werden beim Ratgeber Arbeitsrecht die Themen Kündigung, Urlaubsansprüche, Arbeitszeugnis, Mobbing, Vollzeit/Teilzeit und vieles mehr angesprochen.

Also bitte innerhalb der Familien- und Freundeskreise auf die kostenlosen Ratgeber



ber der KAB hinweisen, damit möglichst viele Menschen davon profitieren.

## „Der Theo“ – oder hat er auch noch einen Nachnamen?

Theo Paul als Generalvikar verabschiedet

„Der Theo ...“ – fast schon ein Geflügeltes Wort. Das trifft zumindest für den Bereich zwischen seinem Heimatort Bad Laer und den Ostfriesischen Inseln, wo er gern „Arbeitsurlaub“ macht, und zwischen Meppen, seiner ersten Kaplansstelle, und Lemförde, seiner letzten Pfarrstelle, zu. Damit ist auch schon die Weite unseres Bistums beschrieben. Doch auch außerhalb der Diözese hatte er wichtige Aufgaben, denen er sich in seiner unverwechselbaren Arbeit stellt. Aber zurück zu „dem Theo“. Alle, die ihn so nennen und kennen, schätzen ihn wegen seiner Gradlinigkeit (in seiner Jugend nannten manche es auch Sturheit), seiner Mitmenschlichkeit sowie wegen seines Einsatzes für gerechte Strukturen, für Menschen am Rande, für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, womit wir auch schon bei der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) wären. In beiden Verbänden war er Diözesanpräses. Und dann war er nicht mehr „der“, sondern dann war er für die meisten „unser“ Theo,

weil er die Fragen, Probleme, Wünsche von jungen und alten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kannte und sich mit ihnen freuen aber auch leiden konnte und oft ein kluger Ratgeber war.

Gleichzeitig waren ihm aber auch der Schutz der Umwelt, der Frieden weltweit und gute Bedingungen für Familien und Alleinerziehende wichtig. Das hatten ihm schon als Kind seine Familie in Bad Laer und später dann seine Ausbildung zum Industriekaufmann, von der er immer viel und gern erzählen konnte (Zitat: „Ja, damals bei Strautmann war das so ...“), mit auf den Weg gegeben.

„Unser Theo“ – und damit auch zahlreiche CAJler und KABer – wurden geprägt von der „Option für die Armen“. Oscar Romero sei hier nur als Beispiel und Stichwort angeführt. Aber nicht nur in Lateinamerika, sondern auch ganz bei uns in der Nähe galt, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer wurden und das widersprach nun wahrlich der Katholischen Soziallehre, die für ihn Maßstab allen Den-



Theo Paul

Foto: Kirchenbote

kens und Handelns war.

Oft setzte er gegen Ungerechtigkeiten und die These, dass der Markt alles regelt, das Zitat des CAJ-Gründers Joseph Cardijn, den er verehrte: „Der Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde.“ Und so wurde für ihn das Lebendige Evangelium zur Quelle für sein Denken und Handeln.

Dies sind nur wenige Facetten „des Theo“. Über „Wie würde ‚der Theo‘ jetzt wohl handeln“ und „Frag doch mal ‚den Theo‘“ und, und, und ließe sich noch manches schreiben. Aber nur so viel: Gott segne die christliche Arbeit! Und: „Mach es gut, lieber Theo Paul!“

## Digitalisierung – Fluch oder Segen?

Michael Schäfers referierte im Forum am Dom

Die in der Überschrift gestellte Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Diese Erkenntnis überwog jedenfalls bei den Teilnehmenden, die sich in einer gemeinsam von der KAB Osnabrück und der Katholischen Erwachsenenbildung Osnabrück (KEB) angebotenen Veranstaltung unter dem Titel „In Zukunft wird alles besser? – Digitale Arbeitswelt 4.0“ im Forum am Dom in Osnabrück mit wichtigen Zukunftsfragen im Bereich von Arbeit befassten.

Der Referent des Abends, Michael Schäfers, Leiter des Grundsatzreferates der KAB Deutschlands, beleuchtete verständlich und kompetent Risiken und Chancen, die sich aus der nicht mehr aufzuhaltenden Entwicklung der Digitalisierung ergeben. Es sei aber jetzt wichtig und entscheidend, die daraus resultierenden Maßnahmen nach den Grundsätzen der Katholischen

Soziallehre zu begleiten. „Wer, wenn nicht die Kirchen und auch die KAB, sind jetzt aufgefordert, die Arbeit der Zukunft mit



Analoge und digitale Infoveranstaltung im Forum am Dom  
Foto: Michael Lagemann

seinen vielfältigen Herausforderungen mitzugestalten?“

An der Bildungsveranstaltung – moderiert von Diözesansekretär Frederick Heiden-

reich – nahmen gut 20 Personen (je zur Hälfte analog im Forum am Dom sowie digital im Netz) teil. Als Auswirkung der Corona-Pandemie musste diese Form gewählt werden, da aufgrund der Schutzmaßnahmen nur ein kleiner Kreis von Teilnehmenden für Veranstaltungen in Räumen erlaubt sind. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Corona-Krise in den vergangenen Monaten zahlreiche Erkenntnisse gebracht. Ob nun das erst durch die Pandemie mögliche Homeoffice, ob digitale Konferenzen, ob Onlinebeschulung von Kindern und Jugendlichen usw. – alles bietet Vor- und Nachteile. Das haben die Erfahrungen der vergangenen Zeit eindrücklich gezeigt. Wichtig dabei ist aber, dass die Würde des Menschen im Mittelpunkt allen Handelns stehen muss, damit die zweifellos wichtige Digitalisierung nicht den Menschen verdrängt.

# Mauerbau – Mauerfall – Deutsche Einheit

Minister a. D. Rudolf Seiters bei Bezirkssenioren Osnabrück

Zum Thema „Vom Bau der Berliner Mauer bis zur Deutschen Einheit“ fand im Herbst eine Präsenzveranstaltung der KAB-Senioren des Bezirks Osnabrück statt. Nachdem coronabedingt einige Treffen abgesagt werden mussten, konnte sich im Oktober in der St.-Joseph-Kirche Osnabrück die Gruppe mal wieder, zwar unter besonderen Bedingungen, aber ganz real begegnen. Es begann mit einer heiligen Messe. Dompfarrer Thilo Wilhelm und Diakon Harald Niermann nahmen das Thema schon im Gottesdienst auf. Anschließend begrüßte Margret Obermeyer Minister a.D. Dr. Rudolf Seiters als Referenten.

Er startete mit einem kurzen Rückblick auf den Bau der Mauer und die Zeiten des Kalten Krieges. Das Ziel hieß irgendwann nicht mehr Vereinigung Deutschlands, sondern Annäherung und Entspannungspolitik zwischen BRD und DDR.

Im Hauptteil des Vortrags erläuterte Seiters, dass die Ereignisse 1989/90 für alle sehr überraschend waren, und warum das Kanzleramtsministerium die Verhandlungsführung auf Seiten der BRD übernahm, obwohl die DDR mit dem Außenministerium verhandeln wollte. Dann erinnerte er daran, dass im August 1989 die Ständige Vertretung der BRD in der DDR geschlossen werden musste, weil sie mit 117 Flüchtlingen auf ihrem Gelände heillos überfüllt war, und wie unter äußerst dramatischen Umständen Ungarn seine Grenze zu Österreich öffnete. Seinen kurzen geschichtlichen Rückblick beendete der Referent, indem er einordnete, welche Rollen Michael Gorbatschow, Francois



Der ehemalige „Bundesminister für besondere Angelegenheiten“ Rudolf Seiters bei seinem Vortrag in der Osnabrücker St. Josephkirche

Foto: Margret Obermeyer

Mitterand und Margret Thatcher dabei spielten. Dabei waren seine Ausführungen so authentisch, weil er als echter Zeitzeuge in das Geschehen involviert war.

Seiters ordnete das Ganze auch in die Umwälzungen ein, die in den anderen Ostblockstaaten zeitgleich passierten. Wie aber die DDR-Regierung eine Haltung der Realitätsverweigerung zeigte. Und er sprach auch von den großen Vorbehalten der westlichen Nachbarstaaten, die Angst vor einem neuen Großdeutschland hatten. Die Entwicklungen in den letzten dreißig Jahren nannte er eine große Aufbauleistung, er gab aber auch zu, dass sich viele als Verlierer der Deutschen Einheit fühlen und der „DDR nachtrauern“.

Die ökonomischen und ökologischen Hin-

terlassenschaften der SED waren so viel gravierender, als es vorher erkennbar war. Das Wirtschaftssystem der DDR wäre kurze Zeit nachdem sie den 40. Jahrestag ihrer Gründung begangen hatte, vollkommen zusammengebrochen. Unter dieser Perspektive sah er die Entwicklung der „neuen Länder“ insgesamt positiv.

In der anschließenden Diskussion kamen dazu und auch zu den starken rechtsextremen Strömungen gerade im Osten einige Nachfragen.

Der Referent wies in seiner Antwort darauf hin, dass in der DDR und überhaupt im ganzen Ostblock in den vierzig Jahren vor der Deutschen Einheit nur wenige Ausländer dort hinkamen, vor allem Vietnamesen, Kubaner und Nordkoreaner. Von daher hatten viele Menschen wenig Erfahrung mit Leuten aus anderen Kulturkreisen und mit den Problemen, die damit zusammenhängen können. Deshalb kamen mit den Flüchtlingen auch Ängste, die von bestimmten Parteien noch geschürt wurden. Und zu den immer noch währenden Unterschieden und Schwierigkeiten im Verhältnis Ost- zu Westdeutschland zitierte er Susanne BIRTHLER, ehemalige Bürgerrechtlerin und Leiterin der Stasiunterlagenbehörde: „40 Jahre Teilung braucht mindestens 40 Jahre Heilung.“ Es bleibe somit die Aufgabe aller, daran weiterzuarbeiten.

Margret Obermeyer bedankte sich zum Abschluss herzlich für diesen authentischen und profunden Vortrag, auch für das Kommen der KAB-Senioren und die Gastfreundschaft der Kirchengemeinde, was in diesen Zeiten ja nicht selbstverständlich ist.

## Bremer KAB-Bezirkstag in St. Josef

Arbeit von Prälat Peter Kossen gewürdigt

Der Bezirksvorsitzende Bernhard Siepker begrüßte die Delegierten und besonders den neuen KAB-Sekretär und Betriebsseelsorger Michael Freitag.

Die Tagesordnung wurde ohne Änderungen genehmigt, wobei das geplante Grillen im Anschluß an den ordentlichen Teil wegen der Pandemie ausfallen musste. Nach der Totenehrung und dem Tätigkeitsbericht von Bernhard Siepker bedankte sich der Vorsitzende vor den Neuwahlen mit

einem Blumenstrauß bei Maria Jahnke für die von ihr über viele Jahre geleistete Arbeit in der KAB in Bremen. Bernhard Siepker stellte sich zur Wiederwahl und wurde einstimmig gewählt. Auf Vorschlag von Holger Albers, wurde Angelika Albers auch einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Holger Albers wurde anschließend zum Delegierten für den Diözesanvorstand bestimmt und Hilde Krasson übernahm das Amt der neuen Kassenführerin.

Anschließend stellte sich der neue Sekretär vor. Dann berichtete Maria Jahnke über die Arbeit von Prälat Peter Kossen vor. Dieser setzt sich für Werksarbeiter in der Fleischindustrie ein. Sein Verein „Würde und Gerechtigkeit“ sammelt Gelder, damit die Arbeitnehmer vor Gericht vertreten werden. Der Antrag von Holger Albers, den Verein mit einer jährlichen Spende von 50 Euro, begrenzt auf vier Jahre, zu unterstützen, wurde angenommen.

# Nick´ doch mal!

## Spektakuläre Aktionen am Straßenrand

Unter dem Motto „Zwei Wochen KAB“ haben die Vereine des Unterbezirks OS-Nord mit einer Vielzahl außergewöhnlicher Aktionen auf die Forderungen der KAB für einen auskömmlichen Mindestlohn in Höhe von 13,69 Euro, einer Einführung eines Lieferkettengesetzes, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder auf die dringenden notwendigen Strukturmaßnahmen im Pflegebereich aufmerksam gemacht und so an der bundesweiten Werbekampagne des Sozialverbandes teilgenommen. Zusätzlich wurden zahlreiche Aktionsideen dabei in die Tat umgesetzt, so etwa das Aufhängen von Plakaten, das Verteilen von Postkarten an zentralen Punkten, die Nutzung des eigenen Pkws als Werbefläche für die Tätigkeitsfelder der KAB oder das Tragen von Signalwesten mit dem KAB-Logo im öffentlichen Raum.

Aufgrund der Corona-Beschränkungen können die Vereine zurzeit keine Infoveranstaltungen durchführen und deswegen entstand eine außergewöhnliche Aktionsidee: Unter dem Stichwort „Nick´ doch mal“, bei der sich zahlreiche Vereinsmitglieder an den jeweiligen Ein- bzw. Ausfallstraßen in den Gemeinden Belm, Bramsche, Hollage, Ostercappeln und Wallenhorst postierten und mit großen Plakaten auf die Themen der KAB hinwiesen, um die Ziele und Aufgaben der KAB kurz und prägnant darzustellen und Interesse für eine Mitgliedschaft zu wecken. Damit sollten die vorbeifahrenden Autofahrer animiert werden, mit einem kurzen Nicken die Mindestlohnforderung und die zu ver-



Nick´ doch mal- Aktion in Ostercappeln  
Foto: Michael Lagemann

ändernden Strukturen in der Pflege zu unterstützen.

Erfreulicherweise beteiligten sich viele Autofahrer mit der zustimmenden Kopfbewegung, was die Organisatoren veranlasste, sich eine Woche später noch einmal an den gleichen Orten mit den Forderungen zu präsentieren. Durch die Veröffentlichung in den sozialen Netzwerken erreichte die Aktion auch über die Bistumsgrenzen hinaus Aufsehen. So baten zum Beispiel Vorstandsmitglieder des KAB-Diözesanverbandes Aachen um Informationen, um selbst in gleicher Weise tätig werden zu können. Vertreter des Bundesverbandes begrüßten die Initiatoren zur erfolgreichen Umsetzung der bundesweiten Werbekampagne. Im KAB-Magazin IMPULS heißt es dazu: „So können Ortsvereine mit nur wenigen Mitteln an öffentlichen Straßen für die Anliegen der KAB werben.“ Und weiter: „Eine tolle Idee zum Nachahmen!“

# Lieferketten überprüfen

Über 60 Interessierte beteiligen sich am Polit-Talk

Viele der Produkte, die wir tagtäglich kaufen, werden unter katastrophalen Arbeitsbedingungen hergestellt, ungeachtet von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden oder durch Kinderarbeit.



Ein Lieferkettengesetz fordert Unternehmen auf, Menschenrechte und Umweltstandards entlang der Lieferkette einzuhalten. Im Polit-Talk „Menschenrechte vor Profit – Braucht es ein neues Lieferkettengesetz?“ beschäftigten sich Tiemo Wölken (SPD; MdEP), Andreas Luttmmer-Bensmann (Bundesvorsitzender der KAB), Johanna Kusch von der „Initiative Lieferkettengesetz“ und Gunter Rieck Moncayo (Konrad-Adenauer-Stiftung) mit den Fragen, ob und in welcher Form ein neues Lieferkettengesetz nötig ist und welche Folgen ein solches Gesetz für die Wirtschaft, aber auch auf die Konsumierenden hätte.

Moderiert wurde der Polit-Talk von CAJ-Diözesansekretärin Anna Düsterberg und Michael Steinkamp vom Europabüro Osnabrück. Die Talkrunde wurde von einem breiten Bündnis verschiedener kirchlicher und entwicklungspolitischer Vereine und Verbände organisiert und konnte live per YouTube verfolgt werden. Zeitweise bis zu 60 Personen hörten der anregenden Diskussion zu und beteiligten sich mit Fragen über ein Onlinetool. Auch wenn diese nicht vollständig beantwortet werden konnten, wurde das Thema Lieferkettengesetz breit beleuchtet und diskutiert und die Relevanz des Themas für uns als Endverbraucherinnen und Endverbraucher und Mitglieder von CAJ und KAB einmal mehr aufgezeigt. Mittlerweile hat sich die Bundesregierung für ein solches Gesetz ausgesprochen, auch wenn die besprochenen Eckpunkte lediglich als Kompromiss bezeichnet werden können und als kleiner Schritt, wenn es um eine gerechte Globalisierung geht.



Nick´ doch mal- Aktion in Bramsche

Foto: KAB Bramsche

## „Mittwochs!“ in St. Alexander in Wallenhorst

Unterbezirk Nord begeht auch unter Corona-Bedingungen an den „Welttag für menschenwürdige Arbeit“

Die KAB ist eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit. All das Tun und Wirken begründet sich aus dem christlichen Glauben heraus. Grundlage und Hilfestellung ist die christliche Soziallehre und die Heilige Schrift. Vor diesem Hintergrund hatte Diözesanpräses Christian Eilers den KAB-Vereinen angeboten, jeweils an einem Mittwochabend das Evangelium des folgenden Sonntags in einer kleinen spirituellen Einheit miteinander zu betrachten. Dieses Angebot griff im Bezirk Osnabrück der Unterbezirk Nord auf und bot eine Impulsveranstaltung am „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ in Wallenhorst an. Und dieser wird seit einigen Jahren auch durch die KAB aktiv aufgegriffen. Da schon aufgrund des großen Einzugsgebiets der Unterbezirks und aktiver Werbung innerhalb der Ortsvereine klar war, dass mit vielen Teilnehmern zu rechnen war, war aufgrund der coronabedingten Hygienevorgaben nur eine Veranstaltung in der Kirche möglich.

Christian Eilers stellte daraufhin die Präsentationsform und den reinen Evangeliumsbezug auf den Text des folgenden Sonntags um und passte die Veranstaltung dem Ort und dem Tag an, so dass sich eine



Aktionslogo des Welttages

Foto: Michael Lagemann

Andacht zum Welttag für menschenwürdige Arbeit ergab. Nach einleitender Musik („aus der Konserve“) führte er in Wort und Bild in das Thema ein: Was ist menschenunwürdige Arbeit? Wie kommt es dazu, dass Menschen unter diesen Bedingungen arbeiten müssen? Inwieweit führt unsere

westliche Lebensweise zu menschenunwürdiger Arbeit in anderen Ländern – besonders in den Staaten der sogenannten 3. Welt? Abwechselnd stellte er diese Fakten den christlichen Werten gegenüber, die in Aussagen von Papst Franziskus mündeten. Zwar war im Rahmen des Kirchenraums kein aktives „Bibelteilen“ möglich, dennoch produzierten die Bilder und Worte bei den Teilnehmenden große Nachdenklichkeit. Abgeschlossen wurde die Andacht mit dem Weltgebet für menschenwürdige Arbeit: „Gott, Deine Welt ist die unsrige, doch die unsrige ist – noch – nicht die Deine. Einiges gelingt, vieles läuft verkehrt, das meiste steht noch aus. Wir brauchen die Gewissheit, dass Du dabei bist, wenn wir uns bemühen, Welt und Leben nach Deinem Willen und zum Wohl aller Menschen zu gestalten. Amen.“

So lässt sich festhalten, dass trotz der coronabedingten Einschränkungen viele Christinnen und Christen aus verschiedenen Orten des Landkreises und der Stadt Osnabrück nach Wallenhorst kamen, um den „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ zu begehen – trotz der niedrigen Temperaturen in der Kirche und der widrigen Witterung

## Presseerklärung des Bezirksverbandes Bremen

Großzügige Home-Office-Regelungen und schnelle Anpassung der Arbeitnehmerschutzvorschriften für die Zeit der Pandemie gefordert

In der Presseerklärung heißt es: „Die Bundeskanzlerin hat in ihrer Videoschaltkonferenz mit den Regierungschefs der Bundesländer am 19. Januar u.a. eine weitere Reduzierung von relevanten Kontakten im beruflichen Bereich beschlossen. Dazu wird das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine Verordnung befristet bis zum 15. März 2021 erlassen, wonach Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber überall dort, wo es möglich ist, den Beschäftigten das Arbeiten im Home-Office ermöglichen müssen, sofern die Tätigkeiten es zulassen. Dadurch sollen Kontakte am Arbeitsort, aber auch auf dem Weg zur Arbeit reduziert werden.“

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung begrüßt die geplante Verordnung und fordert die Arbeitgeber in Bremen zu groß-

zügigen Home-Office-Regelungen für ihre Beschäftigten auf. „Die Möglichkeit zur Arbeit im Home-Office kann wesentlich dazu beitragen, Kontakte zu beschränken und damit das Corona-Infektionsrisiko einzudämmen. Der Arbeitsplatz steht als Infektionsherd an dritter Stelle, wie das Robert-Koch-Institut ermittelt hat. Zur Förderung von Home-Office-Beschäftigung ist nach Auffassung der Gewerkschaft DHV der Gesetzgeber zum Handeln aufgefordert. Die DHV vertritt 1,2 Millionen Mitgliedsunternehmen und rund zehn Millionen Versicherte und ist damit die größte gesetzliche Berufsgenossenschaft. Arbeitnehmer, die im Home-Office arbeiten, bewegen sich zum Teil in einer rechtlichen Grauzone. „Bei Unfällen auf dem Weg zur Toilette oder zur Küche besteht im Home-Office

kein Unfallversicherungsschutz. Auch wer seine Kinder zur Schule oder in die Kita bringt, um in Ruhe im Home-Office arbeiten zu können, ist bei Wegeunfälle nicht versichert. Auch die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften ist im Home-Office noch nicht ausreichend gewährleistet. Es muss sichergestellt werden, dass auch im Home-Office die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben eingehalten wird. Es reicht daher nicht, wenn der Gesetzgeber die Arbeitgeber zur Ermöglichung von Home-Office-Beschäftigung verpflichtet. Er muss auch die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und dies schnellstens.“ Mittlerweile besteht auch eine Verpflichtung für die Arbeitgeber, ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Selbsttests anzubieten.

# Gemeinsam arbeiten für den Naturschutz

Belmer KAB-Kinder bauen Nistkästen und pflanzen Bäume

„Wir haben hier in der Gegend oft Probleme mit dem Eichenprozessionsspinner. Daraus ist die Idee geboren, Vogelhäuschen zu bauen, in denen verschiedene Meisenarten nisten und den Schädling bekämpfen können“, so Stefan Glindkamp, der mit seinem Sohn Hanno zu den über 30 „Handwerkern“ – sowohl Erwachsene wie auch Kinder – gehörte. Gearbeitet wurde coronakonform in Familiengruppen auf weit auseinander aufgestellten Tischen im Garten des Belmer Pfarrheims. Zeitgleich pflanzten zwei weitere Familien auf der Pfarrheimwiese zwei Bäume alter Apfelsorten – eine „Goldrenette Frau von Berlepsch“ und einen „Gravensteiner“. Auch hier sollen später dann die gebastelten Vogelhäuser aufgehängt werden. Der Vorsitzende der Belmer KAB, Rafael Spelmeyer, freute sich über die große Resonanz bei den KAB-Familien, die mit viel Eifer bei der Sache waren: „Als Verein haben wir ja momentan coronabedingt Schwierigkeiten, uns zu treffen. Daher ist das hier heute

für uns eine tolle Gelegenheit.“ Regine Gelhot vom Vorbereitungsteam der „KAB for kids“-Aktion erklärte, dass die Nistkästen sowohl auf dem Friedhof oder in der Nähe des Pfarrheims sowie in den eigenen Gärten der Familien platziert werden sollten.

„KAB for kids“ ist eine Aktionsform in Belm, bei der zumeist viermal im Jahr eine spezielle Veranstaltung für die Kinder der

KAB-Familien angeboten wird. Selbstverständlich können die Kinder aber auch befreundete Spiel- oder Klassenkameraden zu den Aktionen mitbringen. Da immer auch die Eltern miteingebunden sind, bekommen auf diese Weise auch Nichtmitglieder Kontakt zur KAB und können für eine eventuelle Mitgliedschaft angesprochen werden.



Mit viel Spaß und Eifer bei der Sache

Foto: KAB Belm

## Gedenktag Nikolaus Groß

Ortsvereine Hollage, Pye und Wallenhorst erinnern an den von den Nazis ermordeten Widerstandskämpfer

Der 23. Januar steht in der KAB in jedem Jahr unter dem Zeichen des Gedenkens an den im Oktober 2001 seliggesprochenen Nikolaus Groß. Auch die Ortsgruppen der KAB aus Hollage, Pye und Wallenhorst erinnern alljährlich mit einem feierlichen Gottesdienst und einem anschließenden Beisammensein an den Arbeiter und Familienvater aus Niederwenigern, einem Ortsteil von Hattingen im Ruhrgebiet. Er musste im Jahr 1945 sein Leben für seine (Glaubens-)Überzeugungen hingeben. Dieses Begegnungsformat war in diesem Jahr coronabedingt nicht möglich und so wurde nach einer angemessenen Alternative zur Würdigung von Nikolaus Groß und seinem geistigen Erbe gesucht: Vertreter der drei Ortsvereine entschieden sich für einen Videoimpuls, der auf der Homepage und über verschiedene Medienkanäle geteilt wurde. Dankenswerterweise hatte das „Museum Industriekultur“ in Osnabrück-Pye sich bereiterklärt, seine Räumlichkei-

ten für die Dreharbeiten zur Verfügung zu stellen. Besonders die Aufnahmen im unterirdischen Stollen passten zu Nikolaus Groß, der seine ersten beruflichen Schritte als Arbeiter im Bergwerk getan hatte.

Vertreterinnen und Vertreter aller drei Ortsverbände skizzierten dort das Leben und das Wirken des ehemaligen KAB-Sekretärs und Schriftleiters der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, dem Verbandsor-

gan der KAB. Gott sei Dank sind wir heute nicht in die Lebensumstände von Nikolaus Groß gestellt – und doch sind auch wir herausgefordert und müssen uns als Christinnen und Christen bewähren, wenn es um Missstände, Ungerechtigkeiten und Verletzungen der Menschenwürde geht. Weil das nicht immer leicht ist, sowie Kraft und Mut erfordert, ist es gut, sich an Menschen zu erinnern, die ihre Zeit aus christlicher Verantwortung mitgestaltet haben und die uns Vorbild und Wegbegleiter sein können – wie eben Nikolaus Groß.

Unter der fachkundigen Leitung von Volker Holtmeyer, der für die Filmaufnahmen und den Schnitt verantwortlich war, und mit der musikalischen Unterstützung des „Lieder A-CHOR-D, Hollage“ und des Musikers Gregor Linßen entstand das Video. Auch wenn ein solches Format das persönliche Miteinander nicht ersetzen kann, war es in dieser Situation doch eine gute Alternative.



Gedenken via YouTube

Foto: wayhomestudio /freepik.com

## „Aktion Tannenbaum“

Sammelaktion der KAB Glandorf auch 2021 trotz Pandemie wieder voller Erfolg

In Zeiten von Corona ist alles anders, auch die diesjährige „Aktion Tannenbaum“ der KAB. Die frühzeitigen Absagen anderer Ortsvereine im Landkreis Osnabrück verunsicherten die Glandorfer KAB nicht. Der Anspruch der KAB war es auch in diesem Jahr, alles zu tun, um eine sichere „Aktion Tannenbaum“ durchzuführen.

Zunächst wurde über die Gemeinde Glandorf eine Genehmigung für die Sammelaktion eingeholt. Die Genehmigung wurde unter Einhaltung der aktuellen Corona-Verordnung erteilt, dazu gehörte u.a. das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung, die Einhaltung der vorgeschriebenen Abstände sowie der Verzicht auf das gemeinsame Einnehmen einer Mahlzeit. Darüber hinaus wurden alle unmittelbar vor Beginn der Sammelaktion, auf Coronaviren getestet. Die negativen Ergebnisse bauten

Schutz und Vertrauen nicht nur unter den Sammlern, sondern auch bei möglichen Nachfragen an den Haustüren auf. Außerdem wurden FFP2-Masken getragen. Ein besonderer Dank gilt dem Apotheker, der sich bereiterklärte, Testungen vorzunehmen. Zu danken ist auch allen Glandorfer Bürgerinnen und Bürgern, die sich an der diesjährigen „Aktion Tannenbaum“ beteiligt haben. In diesem Jahr gab es für die Durchführung der Sammelaktion „unter besonderen Umständen“ im Vorfeld sowie während des Sammelns besonders viele positive Rückmeldungen und das Ergebnis war mit 2.170,18 Euro herausragend und das, obwohl in diesem Jahr nur an einem Tag gesammelt werden konnte.

Der erzielte Reinerlös wird wieder in vollem Umfang und ohne Abzüge an das Welt-Netzwerk der KAB überwiesen.



Tannenbaum-Sammel-Aktion in Corona-Zeiten

Foto: KAB Glandorf

## Foodsharing – „Lebensmittel retten“

KAB Belm unterstützt drei jugendliche Foodsaver

Die KAB Belm hat auf ihrer Internetseite Foodsharing zum Thema einer Online-Bildungsveranstaltung gemacht und Mitglieder und Interessierte eingeladen, sich durch den Artikel und die eingefügten Videos kundig zu machen und aktiv zu werden.

Foodsharing ist eine 2012 entstandene Initiative gegen Lebensmittelverschwendung, die überproduzierte und nicht gewollte Lebensmittel „vor der Tonne rettet“ und sie unentgeltlich an Interessierte verteilt. Ziel ist es, die Wertschätzung für Lebensmittel zu steigern, Menschen für das Thema zu sensibilisieren und sich aktiv gegen Ressourcenverschwendung einzusetzen.

Foodsharing will anderen Organisationen, wie z.B. der Tafel nicht „etwas wegnehmen“, sondern Lebensmittel, die dort nicht zum Einsatz kommen, verwenden und „unter die Leute bringen“. Das Problem ist groß: In Deutschland landeten 2019 18 Millionen Tonnen Lebensmittel auf dem Müll.

In Belm haben sich drei Jugendliche zum Foodsaver (Lebensmittelretter) ausbilden lassen und möchten nun vor Ort ein Netzwerk gründen, um Lebensmittel zu retten. Aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der KAB und der Kirchengemeinde machen schon 19 Haushalte mit. Wer mehr über das Thema wissen möchte, kann sich auf [www.kab-belm.de](http://www.kab-belm.de) informieren.

## NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

### Vertrauensleute in der KAB

Es gibt Dinge, bei denen merkt man erst, wie wichtig sie sind, wenn es sie nicht mehr gibt, oder sie stark eingeschränkt sind. So ist es in dieser Corona-Pandemie mit den zwischenmenschlichen Kontakten. In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, welchen wichtigen Dienst die Vertrauensleute in der KAB leisten.

Wir haben mal rumgefragt: In den meisten Ortsgruppen unseres Diözesanverbandes gibt es sie noch. In erster Linie bringen sie die Zeitschriften „Impuls“ und „Einblicke“ sowie örtliche Mitteilungsblätter zu den Mitgliedern. Darüber hinaus machen sie Besuche bei runden Geburtstagen und Hochzeitsjubiläen. Bei Krankheit oder Trauerfällen sind sie oft erster Ansprechpartner. So halten sie den direkten Kontakt zu den Mitgliedern, wissen, wie und wo sie leben und ob es ihnen gutgeht. Besonders unsere älteren Mitglieder wissen das sehr zu schätzen. Die Vertrauensleute sind so ein wichtiges Bindeglied zwischen Basis und Vorstand.

Leider sind enge Kontakte und Besuche wegen der Corona-Krise zurzeit stark eingeschränkt. Aber viele Vertrauensleute sind kreativ. Mit einem Telefonanruf oder einem Gespräch an der Haustür, natürlich mit Abstand und Maske, kann man viel Freude bereiten.

Aber diese Situation macht auch deutlich, dass im Zeitalter der Digitalisierung persönliche Kontakte nicht durch Internet und Smartphone zu ersetzen sind. Der Dienst der Vertrauensleute in der KAB bleibt wichtig und wertvoll.





## EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich bin Jörg Meyerrose, 45 Jahre alt, verheiratet und wir haben drei Kinder im Alter von 11, 8 und 6 Jahren. Seit 2009 sind wir in der KAB St. Matthias-Pye.

### Wie war dein Weg zur heutigen Tätigkeit? Gab es einen geraden Weg oder Umwege?

Mit 16 habe ich eine Lehre als Industriemechaniker bei Karmann begonnen. Dort habe ich lange Jahre in der Lackiererei in der Instandhaltung gearbeitet, war zum Schluss stellvertretender Vorarbeiter und hatte in bestimmten Bereichen Verantwortung. 2008 bin ich bei 3A Composites angefangen. Dort produzieren wir Leichtbauplatten, die u.a. Verwendung in der Autoindustrie finden. Osnabrückern sind die Platten eher unter dem Begriff „Kapa-Platte“ geläufig. Der Anfang dort war nicht leicht. Neue Maschinen, neue Kollegen, eine kleine Firma mit ca. 120 Mitarbeitern. Ich musste vieles neu lernen. Heute muss ich sagen, ist der Wechsel in eine andere Firma positiv für mich gelaufen. Ich habe nette Kollegen, mit denen mich auch Freundschaft verbindet, das Betriebsklima ist gut und ich kann eigenverantwortlich arbeiten.

### Wie kann man sich Deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Zu Schichtbeginn werden Informationen eingeholt: Was ist gewesen? Was muss gemacht werden? Für Probleme, Maschinen-defekte und kleine Reparaturen rufen mich die Kollegen zur jeweiligen Maschine und ich versuche, alles so gut wie möglich zu lösen. Kontrolle und Wartung der Maschinen gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Dabei ist der Kontakt zu den Mitarbeitern an den Maschinen sehr wichtig. Die Betreuung von Fremdfirmen gehört genauso regelmäßig dazu wie das Anlernen von Auszubildenden. In meinem Aufgabenbereich liegt auch das Bestellen von Ersatzteilen. Darüber hinaus landet alles, was kaputt gehen kann, erst mal bei meinen Kollegen und mir. Bei einer kleinen Firma muss man flexibel und vielseitig sein.

### Was sind die schönsten Momente bei Deiner Arbeit?

Wenn große Umbauten am Ende gut funktionieren. Gut gefällt mir, dass man sich doch sehr viel selber in die Arbeit einbringen darf. Und natürlich nette Worte der Kollegen.

### Gibt es etwas in Deinem Beruf, was Dich ärgert?

Mobbing unter den Kollegen und wenn die Menschen nicht gleich behandelt werden. Das ist etwas, was mich dann sehr stört. Die kleinen Dinge, die einen ärgern, sind am



Jörg Meyerrose

Foto: privat

Ende des Tages meist nicht mehr wichtig.

### Welche Rolle spielt der Glaube bei der Arbeit?

Der Glaube direkt spielt keine Rolle bei der Arbeit. Da man mit den Kollegen aber auch über Privates spricht, bekommt man schon mit, das verschiedene Glaubensrichtungen vertreten sind und die Kollegen das auch unterschiedlich leben oder eben auch „gar nichts“ sind. Oder auch in einem katholischen Verband aktiv sind. Ich bin auch schon auf das KAB-Plakat im Auto angesprochen worden.

### Wenn Dich jemand fragt, ob er/sie auch den Beruf wählen sollte, was rätst Du?

So wie ich meinen Job bis jetzt erlebt habe, würde ich nichts anderes machen wollen. Man hat auch immer mal Dinge, die man nicht so gerne macht, aber ich würde die Arbeit als interessant und abwechslungsreich beschreiben. Man hat mit der Ausbildung viele Möglichkeiten. Die Ausbildung in einem guten Betrieb, in dem man gefördert und gefördert wird, ist ein guter Start ins Berufsleben.

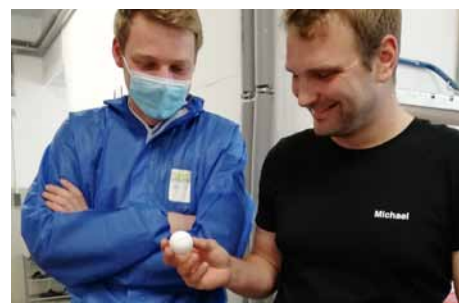
## Täglich werden 14000 Eier produziert

KAB Dalum besucht Bio-Legehennenbetrieb in Groß Hesepe

Landwirt Michael Engling begrüßte die Gruppe und stellte den Familienbetrieb vor. Der bio-zertifizierte Betrieb hält 15000 Hühner in fünf Gruppen zu 3000 Tieren. Die einzelnen Gruppen sind im Stall und im Auslauf auf der Wiese voneinander getrennt. Draußen sind als Unterschlupf für die Hühner Streifen mit Pappeln angepflanzt.

Ausgerüstet mit Schutzanzügen konnten die Besucher den Stall besichtigen und

waren von der Art der Hühnerhaltung und der Eierbearbeitung positiv überrascht. In dem neuerrichteten Stall kommen moderne Lichttechnik, sowie automatische Förderbänder für Futter und Wasser zum Einsatz. Die Auflagen für das spezielle Bio-Futter und die gesamte Haltung sind hoch und werden streng kontrolliert. Die Eier werden mit dem Förderband aus den Lege-nestern in die Abpackstation gebracht und in den Verkauf gebracht.



Bauer Engling (li.) und Futterberater Jonkerin begutachten ein Ei.

Foto: Hedwig Westhuis

Hier werden täglich ca. 14000 Eier kontrolliert, gestempelt und für den Abtransport gepackt.

# Mindestlohnpetition der KAB abgeschlossen

Viel Unterstützung von weiteren Verbänden und Institutionen

Gut zehntausend Bundesbürger und -bürgerinnen haben die Petition der KAB für einen armutsfesten Mindestlohn von 13,69 Euro brutto pro Stunde unterstützt. Bundesweit fand die Aktion der KAB Deutschlands Beachtung. Auch die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di rief ihre Mitglieder auf, die KAB-Petition zu unterstützen. Auch Gewerkschaften sehen, dass die jetzige Erhöhung um 15 Cent auf 9,50 Euro nicht ausreicht. Der aktuelle Mindestlohn reicht nicht zum Leben: für Kosten für den allgemeinen Lebensunterhalt, Wohnen, Kleidung, Strom, Versicherung und angemessene gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, so ein Ergebnis des Deutschen Gewerkschaftsbundes. „Um ein Rentenniveau oberhalb der Grundsicherung zu garantieren, bedarf es eines deutlichen Zuschlags beim Mindestlohn“, so der Deut-

sche Gewerkschaftsbund. Die Gewerkschaftsforderung von zwölf Euro müsste nach DGB-Angaben mindestens „eigentlich 12,63 Euro“ lauten. Auch für den Bundesarbeitsminister sind 9,50 Euro zu wenig. Bereits im Anschluss an die Bekanntgabe über die Anhebung der Lohnuntergrenzen durch die Mindestlohnkommission hatte Hubertus Heil erklärt, dass eigentlich der Sprung auf zwölf Euro hätte erfolgen müssen und über einen Verfahrenswechsel nachgedacht werden muss. Dass selbst der nicht ausreicht, hat das „Institut Arbeit und Qualifikation“

(IQA) der Universität Duisburg-Essen betont. Im Interview mit dem KAB-Magazin Impuls erklärte Arbeitsmarktxpertin Claudia Weinkopf, dass ein armutsfester Mindestlohn erst bei 14 Euro existenzsichernd sei. Nicht zuletzt hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) auf seiner Vollversammlung mehrheitlich entschieden, die KAB-Petition für einen gerechten Mindestlohn zu unterstützen.



## Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

### Bundesregierung muss beim Lieferkettengesetz nachbessern

„Das Lieferkettengesetz darf kein zahnloser Tiger werden!“, fordert KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben besonders in der Zulieferindustrie der Länder Afrikas und Asiens gezeigt, wie wichtig faire Arbeitsbedingungen sind. „Mit dem vorliegenden Entwurf für ein Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten, müssen weiterhin zigtausend Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rechtlos in den Zulieferfabriken schuftet“, kritisiert. Das Gesetz berücksichtige nicht die gesamte Produktions- und Lieferkette.

Über 4200 deutsche Unternehmen, die international tätig sind und weniger als tausend Mitarbeiter haben, werden mit dem Gesetz aus der Verantwortung genommen. Darüber hinaus fehle eine zivilrechtliche Haftung. Die KAB Deutschlands, die sich gemeinsam mit 100 Organisationen seit vielen Jahren für die Umsetzung eines Lieferkettengesetzes einsetzt, warnt vor einer Mogelpackung. „Wir fordern die Abgeord-

neten im Bundestag auf, die Bundesregierung zu drängen, die geltenden Menschenrechtsstandards der UNO und der OECD in dem Lieferkettengesetz umzusetzen, betont Luttmer-Bensmann.

### Alleinerziehende müssen weiter vom Wohngeld profitieren

Die KAB Deutschlands fordert gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Interessenvertretung Alleinerziehender (AGIA), dass der geplante erhöhte Freibetrag bei der Einkommenssteuer in der Steuerklasse II nicht zur finanziellen Schlechterstellung von Alleinerziehenden führt.

„Hier wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Das Wohngeldgesetz muss dringend korrigiert werden, damit der erhöhte steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende nicht existenzbedrohend für geringverdienende Einelternfamilien im Wohngeldbezug wird“, betont Annette Seier, Familienexpertin und KAB-Vertreterin in der AGIA. Alleinerziehende, die erwerbstätig sind und wegen ihrer kleinen Einkommen keine Steuern zahlen müssen, sollten wie bisher bei der Finanzie-

rung ihrer Wohnkosten vom Wohngeld profitieren. „Ein Wegfall des Wohngeldes gefährdet in den betroffenen Familien insbesondere die Bildungschancen und die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder“, beklagt die AGIA

### Nikolaus-Groß-Gedenkstele

Ihm sei ein Stein vom Herzen gefallen, so der Bundespräsident der KAB, Stefan-B. Eirich, nachdem er vom Wiederauftauchen der gestohlenen Teile der Nikolaus-Groß-Gedenkstele in der Hattinger Kirche erfahren habe. Eirich ist sich sicher, dass durch die entschiedene Öffentlichkeitsarbeit des Vorsitzenden des örtlichen Nikolaus-Groß-Vereins, Michael Kriwet, und des zuständigen Pfarrers Andreas Hamm der Druck auf den oder die Täter einfach zu groß geworden war. Ihnen, aber auch allen, die ihrer Empörung über die Tat Ausdruck gegeben hätten, gelte ein herzliches Dankeschön und große Anerkennung für ihr Engagement. Der Bundespräsident äußerte zugleich die Hoffnung, dass der entstandene Schaden an einem der zentralen Gedenkorte bald wieder behoben werden könne.

# Neues von der CAJ

## Arbeit der Diözesanleitung und digitale Angebote

Im November 2020 fand die erste digitale Diözesanversammlung der CAJ statt. Auch wenn persönliche Gespräche und das Miteinander im digitalen Raum anders abliefen, war der CAJ-Spirit auch digital deutlich spürbar. Neben Rückblicken und Vorankündigungen, wurden auch neue Mitglieder feierlich in die CAJ aufgenommen und Rieke Stallkamp als Diözesanleiterin verabschiedet. Diese findet sich nun in der neuen Rolle im Vorstandsteam des CAJ e.V. wieder. Julia Schulte-Silberkuhl wurde für die kommenden zwei Jahre in die Diözesanleitung gewählt.

Die DL ist auch mit der neuen Besetzung in die Planung und Umsetzung von (digitalen) Veranstaltungen involviert: u.a. Workshops zu Antidiskriminierung und Nachhaltigkeit, Fortbildungen und Austauschabende zu queeren\* Lebenswelten oder zur Erinnerungskultur – Themen, die uns innerhalb der CAJ und in unserer Lebensrealität beschäftigen. Nicht immer

endet das Engagement in der CAJ in einem Veranstaltungsangebot. So ist die DL in vielen Prozessen, wie der Satzungsänderung, dem Neuaufbau und im sog. Profilierungsprozess beteiligt. Hier werden viele Gedanken gesponnen und zusammengetragen, um die CAJ weiterzuentwickeln. Auch auf BDKJ-Ebene sind DL-Mitglieder, aber auch andere CAJler und CAJlerinnen, in Gremien und AKs, wie dem neu gegründeten AK queer\* oder dem AK katholisch.aktiv dabei.

Am 19. und 20. Juni findet die nächste CAJ-Diözesanversammlung statt, bei der erneut ein Posten in der Diözesanleitung zur Wahl steht.



DL-Mitglied Anneke Haverkamp Foto: CAJ Osnabrück

# Zutiefst enttäuscht und wütend

## Erklärung zur Entscheidung der Glaubenskongregation gegen Segnung homosexueller Paare

Mein Gott diskriminiert nicht – dieses Statement lasen und hörten wir im März sehr häufig, nachdem eine Entscheidung gegen die Segnung homosexueller Paare seitens des Vatikan gefallen war. Ehren- und Hauptamtliche der CAJ, aber auch vieler anderer pastoraler Bereiche hat diese Entscheidung betroffen gemacht. Diese Worte widersprechen allem, wofür wir als Verband und als junge Menschen innerhalb der katholischen Kirche stehen und stehen wollen. Vor allem wollen wir Schutzraum für queere Menschen sein und unserer Überzeugung nachgehen, dass alle Menschen gleich wertvoll sind. So engagieren sich CAJlerinnen und CAJler seit vergangenem Herbst im neu- und mitgegründeten AK queer\*, der Möglichkeiten zum Austausch schafft, aber auch tatsächliche Schutzräume, „Safe Spaces“ für queere Menschen anbietet.

So enttäuschend und verletzend die Entscheidung für uns als Verbündete (oder auch selbst queere Menschen) einerseits war, so bestärkend und hoffnungsvoll ma-



chen uns die vielen Reaktionen (insbesondere in den Sozialen Medien). Das macht Hoffnung, dass wir in unserer Überzeugung nicht allein sind; dass der gelebte Glaube nicht immer der ist, der von der Weltkirche vorgegeben ist, dass wir Kirche sind, die nicht ablehnt! Wir hören nicht auf, in die Welt zu rufen: Jeder Mensch ist mehr wert, als alles Gold der Erde!

# Join Us – Vielfalt erleben!

## In den Sommerferien gemeinsam aktiv

In den Sommerferien, vom 22. bis zum 26. Juli, organisiert die CAJ in Kooperation mit dem Marstall Clemenswerth, Sögel, und dem BDKJ Osnabrück eine gemeinsame Freizeit. Es geht um Begegnung: neue Menschen kennenlernen, gemeinsame Auszeit verbringen, Freundschaften knüpfen und voneinander erfahren. Die gemeinsame Zeit soll auch die Möglichkeit bieten, über die Vielfalt der Kulturen in den Austausch zu kommen und mit Vorurteilen aufzuräumen. Viele gemeinsame Aktivitäten stehen dabei auf dem Programm. Wie immer gilt: Alle sind willkommen, so wie er oder sie sind!

Anmeldung direkt über das CAJ-Büro oder online: [www.caj-os.de/index.php/termine/online-anmeldung](http://www.caj-os.de/index.php/termine/online-anmeldung)

# Termine

**19. + 20. Juni 2021**

Diözesanversammlung

**22.-26. Juli 2021**

Freizeit Join Us – Bildungsfreizeit für neue Freunde und Begegnungen

**6.-10. August 2021**

WorkCamp am Augustaschacht:

Aktuelle Termine können immer dem CAJ-Newsletter entnommen werden.

Anmeldung an [caj@bistum-os.de](mailto:caj@bistum-os.de)



gemeinsam. leben. gestalten.  
christliche arbeiterjugend.

## CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück  
0541 318-271 | [caj@bistum-os.de](mailto:caj@bistum-os.de) | [caj-os.de](http://caj-os.de)

# SCHLUSS MIT LEISE!

Jetzt Mitglieder werben und Vorteile sichern!

Die KAB ist Berufs- und Sozialverband, deren Tradition bis zur 1. Industrialisierung zurückreicht. Das Selbstverständnis als Selbsthilfeorganisation von Arbeitern für Arbeiter gilt auch heute noch. Deswegen bietet sie den Mitgliedern ein großes Plus an Unterstützung und Angeboten.

Ein Verband ist allerdings nur so stark wie seine Mitglieder! Je mehr Mitglieder er in einem Betrieb, einer Gemeinde und bundesweit hat, umso leichter können Forderungen und Ideen der Mitglieder umgesetzt und die (Arbeits-)Welt gestaltet werden.

Jedes Mitglied, das vier oder mehr KAB-Mitglieder innerhalb eines Jahres wirbt, wird zu einem besonderen Abend eingela-

den. Wenn jemand mehr als vier Mitglieder in einem Jahr werben sollte, wird sie/er noch eine besondere Überraschung erhalten.

Jedes KAB-Mitglied profitiert von einer Mitgliedschaft, z. B. durch kostenlose Rechtsberatung und Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht. Dies umfasst auch die Themen Rente, Pflege, Krankenkasse und Reha. KAB ist gelebte Gemeinschaft, so bei günstigen Freizeit- und Bildungsangeboten und vielem mehr.

Daher ist es sinnvoll, dass auch Menschen aus Ihrem Familien- und Freundeskreis als Mitglieder von den Vorteilen der KAB profitieren!



## Ein Gesicht im Diözesanverband



Mein Name ist Rieke Stallkamp und ich bin 24 Jahre alt. Aktuell lebe ich in Osnabrück in einer WG. Seit einigen Jahren engagiere ich mich in der CAJ Osnabrück. So war ich u.a. die letzten zwei Jahre in der CAJ-Diözesanleitung. Dieses Amt habe ich gegen einen Platz im e.V. Vorstand der CAJ eingetauscht, wo ich seit letztem Herbst tätig bin. Zudem teame ich gerne bei Veranstaltungen der CAJ mit, wie z.B. bei der Berufsorientierung an Schulen oder dem Workcamp Augustaschacht, bei dem wir uns mit den Teilnehmenden mit der NS-Zeit auseinandersetzen. Zu dem Ehrenamt in der CAJ bin ich schon genauso lange Mitglied in der KAB-Ortsverband Hollage. Auch hier engagiere ich mich, z.B. bin ich Beisitzende im Ortsvorstand.

Vor allem die Verknüpfung unser beiden Verbände liegt mir am Herzen, da wir im Grunde die gleichen Prinzipien haben. Ich erinnere mich gerne an den Ketteler-Cardijn-Tag zurück, der in Hollage stattfand, da man sich untereinander austauschen konnte und auch Mittglieder kennenlernen durfte, die Cardijn noch reden hören haben.

## IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband  
Osnabrück e.V.  
Kleine Domsfreiheit 23,  
49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de  
Homepage: www.kab-os.de  
Verantwortlich:  
Michael Lagemann

Redaktion: Frederick  
Heidenreich, Rainer Etmann-  
Bartke, Anna Kulik, Michael  
Lagemann, Hauke Meyerrose,  
Hubert Wellmann, Hedwig  
Westhuis  
E-Mail: einblicke@kab-os.de  
Auflage: 2500 Exemplare  
Erscheinungsweise:  
3x jährlich  
Redaktionsschluss: 31.8.2021

## Adressen unserer KAB-Büros

KAB-Büro Lingen,  
Gerhard-Kues-Straße 16,  
49808 Lingen,  
Tel.: 0591 6102-231  
E-Mail:  
buero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück,  
Kleine Domsfreiheit 23,  
49074 Osnabrück,  
Tel.: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de

## TERMINE

**18. - 20.06.21** Bundesdelegiertentagung  
(online)

**23.06.21** Schopmeyer-Gedenktag

**30.06., 28.07., 29.09.21** usw.

KAB After Work

Weitere Termine auf der Homepage  
www.kab-os.de oder in den Büros erfragen.